

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 162.

Donnerstag den 11. Juni.

1863.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Brand-Versicherungs-Commission zu Dresden ist der hierländische Bevollmächtigte der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Assicurazioni generali“ zu Triest Herr Ferdinand Albert Dufaux hier behufs unmittelbarer Annahme von Versicherungen und zum Betrieb der Agenturgeschäfte für die genannte Gesellschaft im ganzen Umfange des Königreichs Sachsen heute von uns in Pflicht genommen worden.

Leipzig am 8. Juni 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Eichorius. Dr.

Bekanntmachung.

Wegen eines Reparaturbaues der Sauweidenbrücke muß der Weg von der Seltigen Brücke durch die sog. Scheibe nach dem Brandvorwerke bis auf Weiteres für Reiter und Fuhrwerke gesperrt bleiben, auch kann vorläufig die gedachte Brücke von Fußgängern nicht passirt werden.

Leipzig den 10. Juni 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Eichorius. Cerutti.

Noch einmal das Turnfest.

Das Tageblatt hat wohl daran gethan, seine Spalten der Besprechung eines Gegenstandes zu öffnen, der für unser Gemeinwesen von der tiefsten Bedeutung sein muß. Denn bei dem bevorstehenden Turnfeste handelt es sich nicht nur um den Geldpunkt, es handelt sich vielmehr um die Ehre der Stadt Leipzig. Von dem Gelingen des Festes wird es abhängen, ob man im weiten deutschen Vaterlande Leipzig auch fernerhin für die wackere und intelligente, mit dem Zeitgeist fortschreitende Stadt halten wird, für welche man sie bisher — und sicherlich nicht mit Unrecht! — angesehen; ob man Leipzig den patriotischen und gastfreien Städten Nürnberg, Berlin, Frankfurt a/M. u. s. w. würdig zur Seite stellen könne, ob das Lob unserer Stadt und ihrer Bewohner von Tausenden und Abertausenden von Festgästen nach allen Ecken Deutschlands hinausgetragen und durch den millionenstimmigen Chor der Presse für alle Zeiten verkündet werden wird, so daß noch unsere Ururenkel sich erwärmen an der Begeisterung ihrer Ahnordern, wenn sie die längst vergilbten Nummern des Tageblattes vom 2—5. August 1863 durchlesen. — Leipzig, so meint man ganz richtig „draußen im Reiche“, hat seit Jahrhunderten unter den deutschen Städten den größten Handelsverkehr gehabt, es ist groß geworden im Leben mit dem deutschen Volke, dem es seinen Reichthum verdankt: nun wollen wir sehen, ob es auch eine deutsche Stadt ist, ob es dem deutschen Volke ohne jeden Rückhalt, in ungeheurer Opferfreudigkeit ein frohes Fest, eine gastliche Stätte zu bereiten weiß.

Der Herr Verfasser des Artikels in der vorgestrigen Nummer des Tageblattes bezweifelt nun von vornherein einigermaßen das opferfreudige Entgegenkommen der Leipziger Bevölkerung. Zwar traut er ihr schließlich zu, daß sie „gute Miene zum bösen Spiel machen“ werde, sein Raisonnement ist aber nichts weniger als schmeichelhaft für uns Alle, die wir stolz darauf sind, Insassen Leipzigs zu sein. Wohl mag er hier und da eine unliebsame Aeußerung über das nationale Fest gehört haben bei Leuten, denen trotz Welthandel und Buchhändlerbörse die Bestrebungen der Gegenwart böhmische Dörfer sind — dem intelligenten Leipziger Bürger aber, der als Mann von Einsicht und Borurtheilsfreiheit allenthalben geachtet wird, sind solche Aeußerungen nicht zuzutragen. Im Namen aller Gutgesinnten — und diese bilden die große Mehrheit, — weisen wir solche Insinuationen entschieden zurück; Mangel an Gemeinfinn, an Gastfreundschaft und an Verständnis der nationalen Interessen suche man überall, nur nicht in unserem Leipzig!

Vor allen Dingen glauben wir nicht, daß die Mehrheit in unserem Sinne je an der Bedeutung des bevorstehenden Festes gezweifelt oder gar den Wunsch gehegt habe, dasselbe nicht in den Räumen Leipzigs gefeiert zu sehen. Der Leipziger ist bekanntlich ein vielgereister, in aller Welt weit herumgekommener Mann, und

was er nicht draußen sieht und lernt, das hört er daheim im Verkehr mit seinen fremden Geschäftsfreunden, das liest er in den Zeitungen; mit einem Wort: er steht auf der Höhe der Zeit. Und ihm sollte es unbekannt geblieben sein, daß seit Jahren ein erhebender Wettstreit herrscht unter den größten Städten Deutschlands, ein Wettstreit in der Ausübung der schönsten Bürgertugenden, die da sind vaterländische Gesinnung, Gastfreundschaft und Opferfreudigkeit? — Bewahre! Die gutgesinnten Leipziger haben schon längst die Gelegenheit herbeigewünscht, es darin den Coburgern, Gothaern, Nürnbergern, Berlinern, Frankfurtern und wer sie alle sein mögen gleich, wenn nicht zuvor zu thun. Und eine schönere Gelegenheit als das dritte deutsche Turnfest konnte sich wahrlich nicht bieten. Denn auch das mußte Leipzigs Bevölkerung recht wohl, daß das Turnwesen im Laufe der letzten Jahre zu einer großartigen nationalen Sache geworden, daß in den zahlreichen Turnvereinen (wir zählen ihrer gegenwärtig über 1600 im weiten Vaterlande) ein wackeres Streben, ein guter Geist weht; bot doch der rührige Leipziger Turnverein selbst die sicherste Gewähr für alle übrigen, hatte man doch das Beispiel der großen Weltstadt Berlin vor Augen, die Angesichts der aus allen Theilen Deutschlands herbeiströmenden Turnereugend ein festliches Kleid angezogen und den Gästen eine gastfreie Stätte bereitet hatte. In Leipzig mußte man ferner recht wohl, daß ein Turner nicht unter jeder Bedingung ein Menschenfresser sein muß, daß vielmehr in den Turnvereinen die prächtigsten, gebildetsten Leute zu finden sind, die das Angebot der Gastfreundschaft zu würdigen wissen und ihren Gastfreunden alle Ehre machen. Von alledem überzeugt, haben denn nun Stadtverordnete und Rath der Stadt Leipzig schon vor Jahr und Tag die Idee, das dritte deutsche Turnfest hier zu feiern, mit Freuden begrüßt, und sie haben sicherlich nicht mehr und nicht weniger gethan, als die gesammte Bürgerschaft, darum befragt, auch gethan haben würde.

Wenn die vor der diesjährigen Ostermesse im Tageblatt er-gangene Aufforderung des Festausschusses, Freiquartiere anzumelden, nicht gleich den rechten Erfolg hatte, so ist das ganz erklärlich. Unter der Hand war es allgemein bekannt geworden, daß später noch eine directe Aufforderung kommen würde; allzu große Eile war also nicht notwendig. Nun ist diese directe Aufforderung erlassen und ihr Erfolg steht uns außer allem Zweifel. Ganz abgesehen von den Rücksichten auf den vielgeplagten Wohnungsaus-schub, der allerdings eine unsägliche Arbeit vor sich hat, wird jeder Bewohner Leipzigs gern seinen Theil zum Gelingen des Festes beitragen, sofern er nur eine Idee von Gemeinfinn und ein Mä-chen hat, auf dem ein deutscher Turnermann — sei er nun Bayer, Oesterreicher, Sächse, Böhme oder Schwabe — am Abend seine wunden Glieder ausstrecken kann.

Denen aber, die sich mit dem Gedanken des Turnfestes nun einmal nicht befreundet wollen, muß und wird die Befehung noch in der letzten Stunde kommen. Wer eines der herrlichen